



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

197 (19.7.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308415)

# HAKENKREUZBANNER



Verlags- und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendammplatz 6, Fernruf Berlin 27 19 76 - Erscheinungsort: Mannheim wöchentlich als Morgenzeitung - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden

Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Transport; bei Postweg 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspostenpostgebühren) zuzüglich 42 Reichsposten Postgebühr - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit bei Liste Nr. 13 gültig - Zählungsbüro- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM - 12. JAHRGANG - NUMMER 197

MONTAG, DEN 19. JULI 1943 - EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Fast 4000 Sowjetpanzer vernichtet

### Die Schlacht an der Ostfront ergreift nun auch die Mius- und Donezfront

#### Hartes Abwehrringen

Berlin, 18. Juli.

Die Schlacht im Osten hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Am 17. Juli wurde nahezu an allen Fronten vom Kuban-Brückenkopf bis in den Raum südwestlich Suchinitschi hinaus hart gekämpft. Im Krymskaja-Abschnitt wiederholte der Feind seine am Vortag gescheiterten Vorstöße, am Mius und Donez leitete er in zahlreichen Stellen neue starke Angriffe ein und im Kampfraum Bjeilgorod-Orel hielt er mit frischen Kräften seinen Druck vor allem südlich und östlich Orel, aufrecht. Obwohl die Bolschewisten bei ihrem vorstößigen vergeblichen Vorstoß am Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes über 1000 Tote und 13 Panzer verloren hatten, griffen sie noch einmal an der gleichen Stelle nach starkem Artilleriefeuer und unter Vernebelung der deutschen Stellungen mit etwa drei Schützenbrigaden und Teilen zweier Schützendivisionen an. Auch die erneuten Angriffe brachen unter beträchtlichen Verlusten auf feindlicher Seite zusammen.

An der Mius- und Donezfront löste der Feind in den frühen Morgenstunden des 17. Juli seine seit langem erwarteten Angriffe aus. Schon aus den umfangreichen Vorbereitungen, die unserer Luftaufklärung nicht verborgen geblieben waren, hatten sich die Schwerpunkte herausgeschält. Wohl hatten die Bolschewisten durch Vorstöße am Vortage die Angriffsrichtungen zu verschleiern gesucht, die Hauptstöße erfolgten jedoch an den erwarteten Punkten. Nach schwerer Artillerievorbereitung und rollenden Angriffen von Bomben- und Schlachtflugzeugen begann der Ansturm starker Infanterie- und Panzerverbände.

Überall forderten unsere Soldaten vom Feind auch für die geringsten, vorübergehenden erzielten Vorteile schwere Opfer an Blut und Material. Bei dem massierten Einsatz der feindlichen Kräfte war es nicht zu verhindern, daß vereinzelt Einbrüche entstanden, zu deren Beseitigung unsere Truppen zum Gegenangriff übergingen. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind bei seinem vergeblichen Versuch, die deutsche Front zu durchbrechen, allein durch die Waffenwirkung der Heeresverbände in diesem Abschnitt 41 Panzer sowie Tausende von Toten, Verwundeten und Gefangenen. Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze vernichteten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, unter ihnen auch ungarische und rumänische Staffeln, durch Bombenangriffe auf Panzersammungen, Batteriestellungen und anrückende Reserven.

Trotz der neuen Angriffe an der Südfront hat der Druck des Feindes im Kampfraum Bjeilgorod-Orel nicht nachgelassen. Nordöstlich Bjeilgorod waren die Vorstöße allerdings nur schwach und die an einigen Stellen unter Panzerschutz vorgehende Infanterie wurde unter Abschluß von sieben Panzerkampfwagen überall abgewiesen. An den Ostfronten dagegen griffen die Bolschewisten nach Auffüllung ihrer schwer mitgenommenen Verbände durch frische Truppen von neuem an. Obwohl unseren Soldaten südlich Orel zum Teil nur behelfsmäßig ausgebaute Stellungen zur Verfügung standen, hielten sie ihre Kampflinien gegen den massierten Angriff des Feindes. Im Verlauf der wechselvollen Kämpfe setzten sie allein an diesem Abschnitt erneut 130 Sowjetpanzer außer Gefecht.

Besondere Erfolge errang bei den Abwehrkämpfen südlich Orel eine rheinisch-westfälische Infanteriedivision, deren Angehörige fast ausnahmslos aus den bombengeschädigten Gebieten stammten. An einem

einigen Tage schossen sie in härtesten Kämpfen 109 Sowjetpanzer ab und fügten dem Feind sehr schwere blutige Verluste zu. Seit Beginn der Kämpfe am 5. Juli hat die Division damit 200 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet.

Ostlich Orel bildeten die Sowjets durch Zusammenballung von 200 Panzern, die sie mit zahlreichen Batterien und Schlachtflugzeugen unterstützten, im Abschnitt einer deutschen Infanterie-Division einen neuen Angriffsschwerpunkt. Durch die Massierung dieser Waffen auf schmalen Raum gelang es dem Gegner, vorübergehend in unsere Stellungen einzudringen. Unter Mitwirkung eigener Panzer, Sturmgeschütze, Sturzkampfflugzeuge und Schlachtflugzeugen wurde aber die Einbruchsstelle abgeriegelt und der Feind im Gegenangriff zurückgeworfen, wobei er nicht weniger als 134 Panzer einbüßte. Am Abend des Kampftages war die Hauptkampflinie wieder fest in unserer Hand.

## Zunehmende Heftigkeit der Abwehrkämpfe

Wieder 415 Panzer und 127 Flugzeuge abgeschossen / Agrigent geräumt

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.

#### Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht an der Ostfront hat sich gestern auch auf die Südfront ausgedehnt und insgesamt an Heftigkeit zugenommen. Am Kubanbrückenkopf setzte der Feind seine Angriffe gegen einen Höhenblock westlich Kryskaja vergeblich fort. Nach heftigem Artilleriefeuer traten die Sowjets an der Mius- und Donezfront zum Angriff an. Ihre Versuche, mit starken Infanterie- und Panzerkräften die Front zu durchbrechen, scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Gegenangriffe zur Bereinigung kleiner örtlicher Einbruchsstellen sind im Gange. Im Raum von Orel hielten die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an. Am gestrigen Tage wurden insgesamt 415 Sowjetpanzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Nahkampffliegergeschwadern in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und fügte der Sowjetluftwaffe durch den Abschluß von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu. In der Nacht wurde der feindliche Eisenbahnaufmarsch bekämpft.

Auch im sizilianischen Raum haben die Kämpfe an Härte zugenommen. Unter dem Druck starker Panzerkräfte wurde die Stadt Agrigent geräumt. Wirksame Angriffe der Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen und Schiffslande an der Ostküste Siziliens.

Nach einem von deutschen Jagdgeschwadern verübten Versuch, nordamerikanischer Bomberverbände in die Deutsche Bucht einzufliegen, griff der Feind holländisches Gebiet an. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel der Stadt Amsterdam hatte die Bevölkerung erhebliche Verluste. Zehn viermotorige Bomber wurden abgeschossen. Fünf eigene Jagdflugzeuge wurden vernichtet.

Leichte deutsche Seestreitkräfte wurden in den Morgenstunden des 18. Juli vor der holländischen Küste durch Schnellboote mehrmals angegriffen. Hierbei gelang es dem deutschen Verband, ein feindliches Schnellboot in Brand zu schießen. Auf deutscher Seite traten keine Ausfälle ein.

Einzelne Flugzeuge flogen am gestrigen Tage und in der Nacht in das Reichsgebiet ein. Zwei dieser Flugzeuge wurden vernichtet.

## Was Roosevelts „romantischer Krieg“ kostete

Mehr als sämtliche Staatsausgaben der USA seit ihrer Gründung 1787

Stockholm, 18. Juli (Eig. Dienst). Roosevelts „romantischer Krieg“ ist, zum Schrecken der amerikanischen Steuerzahler, eine recht kostspielige Angelegenheit geworden. Er verschlingt nämlich Summen, die selbst für die sonstigen in astronomischen Ziffern schwebenden Yankee ungeheuer sind. Das amerikanische Nachrichtenbüro „United Press“ hat ermittelt, daß die Kriegskosten der USA bis zum Ende dieses Jahres - in deutsche Währung umgerechnet - einen Betrag von 375 Milliarden Mark erreicht haben werden. Um die Höhe dieser Summe zu verdeutlichen, wird vergleichsweise erwähnt, daß die gesamten Ausgaben der Vereinigten Staaten seit ihrer Gründung 1787 bis zum Jahre 1943 um 120 Milliarden RM geringer waren, als die bisherigen

Kriegskosten bzw. daß diese doppelt so hoch sind, wie alle britischen Staatsetats von 1942 bis jetzt. Allein im Juni dieses Jahres verschlang die Kriegführung Roosevelts 90 Millionen RM. Am Schluß dieses Krieges werden die Vereinigten Staaten sich einer erdrückenden Schuldenlast gegenüber sehen, die auf keine Weise mehr abgedeckt werden kann - kein Young- und kein Dawes-Plan wird es ihnen, wie nach dem letzten Weltkrieg, ermöglichen, riesige Summen aus dem wehrlos gemachten Gegner herauszupressen. Ebenso werden die verbündeten Schuldner-Länder der USA niemals die ihnen gelieferten Waren bezahlen können, denn das Ende dieses Krieges wird mit der Niederlage auch deren eigenen Ruin mit sich bringen.

## Rot wie Höllenfeuer

Berlin, 18. Juli.

Als vor vielen Jahren die ersten Gegner des Präsidenten Roosevelt in den Vereinigten Staaten behaupteten, Präsident Roosevelt sei kaum etwas anderes als ein Schrittmacher des Bolschewismus, da wurde diese Auffassung von weiten Kreisen in der Welt belächelt. Man hielt sie mehr oder minder für den Ausdruck des individualistischen und reaktionären Empfindens der nordamerikanischen Geschäftswelt, die sich mit den „sozialen Reformen“ des Präsidenten nicht befreundeten wollte.

Inzwischen hat das Bild immer deutlicher sich entwickelt. Roosevelts Botschafter in Moskau, Admiral Standley, erklärte am 23. Juni 1943 bei der Überreichung nordamerikanischer Auszeichnungen an bolschewistische Soldaten im Krim: „Die Ziele und die Politik der Sowjetunion stimmen sowohl im Kriege als auch im Frieden mit dem überein, was wir und alle anständigen Nationen von Herzen wünschen.“

Fast gleichzeitig hat der Oberste Bundesgerichtshof in USA am 29. Juni eine Entscheidung gefällt, die vom Standpunkt bisheriger nordamerikanischer Auffassungen geradezu umstürzlerisch ist. William Schnelderman ist Ostjude und Kommunist. Er war vor drei Jahren aus der Sowjetunion eingewandert und hatte bei seiner Einbürgerung versprochen, daß er Kommunist sei, als er den vorgeschriebenen Eid ablegte, die Verfassung der USA zu achten. Nach bisherigem nordamerikanischem Einwanderungsrecht ist Kommunisten das Betreten der USA verboten gewesen. Nun auf einmal entschied der Oberste Bundesgerichtshof, es sei nicht erwiesen, daß die Kommunisten die Verfassung der USA stürzen wollten, auch nicht sicher anzunehmen, daß sie beabsichtigten, Gewalt anzuwenden.

Ein einziger Blick in Lenins Werke hätte dem weisen Richter des Bundesgerichtshofes genügen müssen, um sie vom Gegenteil zu überzeugen. Aber Wendell Willkie, der Scheingegner Roosevelts, der in Wirklichkeit seit langem, wie bekannt ist, wichtige und persönliche Aufträge des Präsidenten verricht, führte die Verteidigung Schneldermans - man wußte also im Obersten Bundesgerichtshof, daß der Präsident die Zulassung der Bolschewisten nach USA genehmigt hatte.

Die USA-Zeitung „News Week“ brachte unter der dankbar-devoten Überschrift „Auszeichnung der USA“ die Mitteilung, daß der Leiter der nordamerikanischen Pacht- und Leihkommission in Moskau, Generalmajor Byrns, die Genehmigung erhalten habe, einige sowjetische Fabriken zu besuchen. Das Blatt sah darin „eine ganz außerordentliche Verstärkung des sowjetischen Vertrauens in die USA“. Der Dies-Ausschuß zur Unterstützung unamerikanischer Umtriebe ist vor einiger Zeit von Roosevelt angegriffen worden, weil er nämlich gar nicht anders konnte, als auch hier und da kommunistische Trefbereien in der USA vor seine Schranken zu ziehen. Auf den Tafel des Präsidenten hin hat Senator Dies den Untersuchungsausschüssen des Senats Tatsachenmaterial zur Verfügung gestellt, aus dem hervorgeht, daß Stalin bereits Agenten in den höchsten Regierungsämtern der USA besitzt. Dies nannte in öffentlicher Rede die Namen einer Anzahl von hohen Beamten, deren kommunistische Beziehungen vom Ausschuß zur Untersuchung unamerikanischer Umtriebe eingehend festgestellt waren, die man auch zur Entlassung gebracht hatte - und die darauf vom Präsidenten hinter dem Rücken des Senats in einflussreicheren Stellen sofort wieder eingesetzt wurden.

Für den Sachkenner ist das nichts Neues. Es ist bekannt, daß der persönliche Berater des Präsidenten Roosevelt in allen Personalasachen, Prof. Felix Frankfurter, genannt der „Karl-Marx-Professor von Harvard“, mit seinen sogenannten „Frankfurter Wüsten“, Reaktion, die alle Illusion zerstört. Die Antwort besteht im Kampf. (Messaggero.) Mit dieser Antwort sind in Italien die Akten über die, wie „Giornale d'Italia“ sagt, Agitationsfehlgelburt Churchills und Roosevelts geschlossen, insoweit sie die an Italien gerichteten Zumutungen angeht. Jedoch interessieren hier einige Hintergründe dieser Botschaft, da sie nach hiesiger Ansicht Aufschluß über die Beurteilung der Situation im gegnerischen Lager geben.

## „Agitationsfehlgelburt“ gegenüber Italien

Eindeutige Antwort auf die Frechheit Churchills und Roosevelts

Rom, 18. Juli (Eig. Dienst).

Sollten Churchill und Roosevelt als Folge ihrer frechen Botschaft innerpolitisch in Italien sichtbare in Erscheinung tretende Rückwirkungen für die plukokratische Sache erhofft haben, so sind sie um eine Enttäuschung reicher. Das Kennzeichen der Reaktion der hiesigen Öffentlichkeit ist Indifferenz gegenüber der sogenannten „Rüben“-Botschaft, wie sie die faschistische Presse im Anklang an eine impertinente Phrase Churchills, man müsse Italien wie einen Esel mit Knüppelheben und Rüben behandeln, bezeichnet.

Die Antwort Italiens auf die in der sogenannten Botschaft enthaltene Zumutung der Freigabe und des Verrates wird in der römischen Sonntagspresse noch einmal wiederholt. Die Botschaft berührt uns nicht, sie bewegt uns nicht, sie bringt uns am allerwenigsten von unserem eisernen Entschluß ab, der auf den Schlachtfeldern durch einen so hohen Blutroll durch höchste Hingabe und übermenschliche Opfer beständig ist. Das italienische Volk hat derartige Zumutungen immer zurückgewiesen, und wird sie immer auf das Entschlosseneste zurückweisen. Es fährt fort, für seine Erde, sein Recht, sein Leben zu kämpfen. Sie wollen eine Verwirrung der Geister herbeiführen um sich ihre Anfangsveruche des Angriffs auf Europa zu erleichtern. Wir entgegnen ihnen: „Die Italiener antworten darauf mit der

seinen „Seelen“ die Behörden anfüllt. Hunderte von linksradikalen jungen jüdischen Rechtsanwälten hat er in entscheidende Posten geschoben. Der nordamerikanische Schriftsteller Franklin D. Thompson schreibt von ihm: „Als beratendes Mitglied von Mooney-Ausschusses unter Präsident Wilson war er als Ultraradikaler verdächtig, mit kommunistischen Kreisen in diesem Lande eng verbunden... Felix Frankfurter ist der Hauptverführer der Verwaltung, Frankfurter und seine jüdischen Schützlinge haben dem amerikanischen Volk einen realistischen Geschmack von wirklicher Judenerrschaft gegeben.“ Die Arbeitsverwaltung der USA, die sogenannte WPA (Work's Progress Administration), steht unter der Leitung der Juden Beers, Wolman, Ehrlich, Straus, Cohen, Wolfsohn, Fromherr, Kern, Mayers, Morris. Schon 1937 hat in einem offenen Brief der Präsident des Executive Council der National Civic Federation, Ralph Eastley, diesen Teil der Rooseveltschen Verwaltung folgendermaßen gekennzeichnet: „Heute gibt es keinen einzigen eingeschriebenen Kommunisten im ganzen Lande, der nicht eine gut bezahlte Stellung bei der WPA hat. Hohe Beamte der WPA geben diese Tatsache offen zu und äußerten sogar ihre Zufriedenheit darüber, daß die gesamte Organisation der Regierung für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenunterstützung heute von Kommunisten beherrscht wird.“

Noch unter Präsident Hoover hatten die USA jede diplomatische Verbindung mit den Sowjets abgelehnt. Es war Präsident Franklin Delano Roosevelt, der die Sowjetunion anerkannte und ihr die Möglichkeit gab, eine Botschaft und Handelsvertretung in USA einzurichten. Schon nach zwei Jahren, am 22. Dezember 1934, stellte Hauptchriftleiter Walther S. Steele in der Zeitschrift „The National Republic Magazine“ als Ergebnis dieser Rooseveltschen Politik besorgt fest: „Die Zahl der Kommunisten in USA ist gegenwärtig schon sechsmal größer als die in Rußland zur Zeit des Ausbruchs der Revolution war. Es gibt in USA mehr Kommunisten und mit ihnen verbundene Gruppen als Mitglieder der kommunistischen Partei in Rußland selbst.“

Besonders lebhaft für den Kommunismus eingesetzt hat sich jeher Frau Eleanor Roosevelt, so sehr, daß die kommunistische Propagandistin Chapman Cait sie öffentlich als „eine der Unseren“, ja als die „erste Kommunistin im Weißen Haus“ rühmen konnte.

Die Kinder des Paares Roosevelt sind entsprechend. Elliot Roosevelt, der zweite Sohn, der ohne militärische Ausbildung plötzlich zum Hauptmann der Luftwaffe ernannt wurde, ohne fliegen zu können, war schon lange als „Früchtlings“ wegen seines Lotterlebens berühmt. Die Zeitschrift „Time“ schrieb im August 1941, als Elliot und ein weiterer Sohn des Präsidenten, Franklin, zum historischen „Atlantik-Treffen“ befohlen waren: „Das Auftreten des Offiziersanwärters Franklin Roosevelt jun. und des Hauptmanns Elliot Roosevelt in voller Uniform mit den Achselstücken des Adjutanten des Präsidenten brachte viele amerikanische Bürger zur Weigung, die am Präsidenten alles schätzen außer seiner Familie.“ Dieser selbst Elliot Roosevelt hat am 10. Dezember 1942 den Befehl über die „rospanische Brigade“ in Nordafrika übernommen.

Es handelt sich dabei um die berüchtigten Mitglieder der sogenannten Internationalen Brigaden, die nach der Niederlage der Bolschewisten in Spanien zum großen Teil in Nordafrika interniert waren und von den USA-Truppen dort vorgefunden und befreit wurden. Diese internationale Brigade setzte sich aus dem Abschluß der Menschheit zusammen: Zuhälter, Knacker, Mischenhändler, Zuchthäuser aller Sorten und jedes Kalibers, das Untermenschentum der Groß-

## Opfer von Winniza lebendig begraben

Elf führende internationale

Vertreter der gerichtlichen Medizin weilten an der Mordstelle

Berlin, 18. Juli.

Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete hat der Reichsgesundheitsführer eine Kommission der bekanntesten internationalen Gerichtsmediziner nach Winniza, um an Ort und Stelle die Ermordeten in den Massengräbern in Hinblick auf die Todesursachen zu untersuchen.

Elf führende internationale Vertreter der gerichtlichen Medizin sowie der pathologischen und deskriptiven Anatomie weilten gemeinsam mit dem Leiter des Gesundheitswesens in den besetzten Ostgebieten. Dr. Waagner, und dem Leiter der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche Medizin und Kriminalistik vom 13. bis 15. Juli in Winniza. Die Kommission bestätigte die von Professor Dr. Schrader bereits getroffenen Feststellungen und deckte darüber hinaus einen neuen grauenhaften Umstand der Ermordung auf. Es wurde festgestellt, daß die Ermordeten in den Massengräbern von Winniza zum großen Teil auch lebendig begraben wurden.

Das durch die elf Professoren und Ärzte unterzeichnete Protokoll ihrer Untersuchungen enthält u. a. folgende Feststellungen: Bisher wurden aus den erst zum Teil entleerten Gruben 1206 Leichen geborgen, von

denen unter Leitung des Prof. Dr. Schrader unter Zuhilfenahme deutscher und einheimischer Ärzte 817 Leichen gerichtsarztlich untersucht wurden. Von Mitgliedern der Kommission wurden elf Obduktionen eigenhändig ausgeführt und 24 Fälle einer gerichtsarztlichen Leichenschau unterzogen. Die männlichen Leichen waren ohne Ausnahme bekleidet und fast allen am Rücken durch Stricke die Hände zusammengedrückt. Die drei weiblichen Leichen, die in unserer Gegenwart aus einem Massengrab geborgen wurden, waren völlig unbedeckt und ohne Fesselung der Hände.

An sämtlichen Leichen wurden Schußverletzungen festgestellt. An den meisten Einschußöffnungen konnten die Merkmale des Nahschusses festgestellt werden, und überwiegend handelte es sich um Steckschüsse. Viele Gebiete wiesen zwei bis drei selbständige Schußverletzungen auf.

Nebenverletzungen, von stumpfer Gewalt herrührend, fanden sich an mehreren Köpfen, und zwar Brüche des Unterkiefers und teils Impressionsbrüche, teils völlige Zertrümmerungen des Schädels. Einen Impressionsbruch sahen wir an einer Leiche, bei der bloß zwei tiefe Nachschüsse vorlagen. In den meisten untersuchten Fällen kann ausschließlich die Schußverletzung als To-

desursache bezeichnet werden. In dem Fällen mit tiefem Nackenschuß, der keinen sofortigen Tod herbeigeführt haben kann, muß die nachherige stumpfe Schädelverletzung als unmittelbare Todesursache angenommen werden.

In mehreren Nackenschußfällen, wo der Einschuß in der unteren Hälfte der hinteren Halsgegend lag und keine stumpfe Gewalteinwirkung vorlag, muß angenommen werden, daß die betreffenden an einer unklaren Todesursache starben. In einem Falle, wo kompakter Lehm in der Mitte der Speiseröhre und in den birnenförmigen Ausbuchtungen des Schlundes festgestellt war, kann man voraussetzen, daß der Angehossene noch lebend Erde geschluckt hat.

Die untersuchten Leichen gehören der Kleidung nach fast ausschließlich dem einfachen Arbeiter- oder Bauernstande an und standen meist in höherem Lebensalter.

Aus den Aussagen der Angehörigen und der Augenzeugen, sowie aus den bei den Leichen gefundenen Dokumenten und aus den im Protokoll geschilderten Leichenveränderungen und Nebenbefunden ergibt sich, daß die Tötungen etwa im Jahre 1928 ausgeführt worden sind.

stüfte Europas hatte sich hier im Zeichen des kommunistischen Gralles mit der geballten Faust, des allen Diebegrüßes, zusammengefunden. Diese Leute haben in Spanien Hunderte von Kirchen ausgehöhlet, Greise gefoltert, Nonnen geschändet, Privathäuser wie die Raben ausgeklaut, Gefangenen die goldenen Zahnplomben herausgehoben - es ist die größte Gangsterbande, die je die Sonne beschien, die größte Auswüchsigung von Gaunertum seit Erhebung der Menschheit. Und Elliot Roosevelt ist ihr Befehlshaber. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. Kein Mitglied dieser Internationalen Brigade war etwas anderes als überzeugter Bolschewist - und der Sohn des Präsidenten der USA marschiert an der Spitze dieser Unterweltshorden unter den Klängen der Internationale, mit der Billigung seines Vaters und dem Segen seiner Mutter Mrs. "Pferdegott".

# Das junge Spanien im neuen Europa

### Spanien feierte den 7. Jahrestag seines Freiheitskampfes gegen den Bolschewismus

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 18. Juli. Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor sieben Jahren das nationale Spanien zu den Waffen griff, um die Revolte des Kommunismus zu unterdrücken, beging das spanische Volk am Sonntag den Tag der nationalen Arbeit. Bereits am Vorabend war der Nationalrat der Falange zu einer feierlichen Sitzung zusammengetreten, um den Tätigkeitsbericht des Parteiministers Arrese entgegenzunehmen, der insgesamt 23 Gesetzentwürfe vorwiegend sozialpolitischen Inhalts vorlegte, insbesondere aber um die Darlegungen anzuhören, die der Caudillo an diesem Tag der großen Erinnerungen zum Thema der bolschewistischen Gefahr aus der Fülle der eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen zu machen hatte.

Im früheren Senatspalast hatten alle Mitglieder des Nationalrats, eine Abordnung der Cortes, hohe Offiziere und zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps, u. a. die Vertreter des Großdeutschen Reiches, Italiens, Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten, Platz genommen, um den Vorkämpfer für Spaniens Freiheit sprechen zu hören. Nie habe Spanien in seiner Geschichte so ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, vernahmen sie nicht zum erstenmal, seitdem aber wohl in so eindrucksvoller Schärfe, wie in den vergangenen sieben Jahren. Zu Beginn des jetzigen Weltkrieges konnte es sich noch gewissen

Illusionen hingeben, aber damit sei es jetzt vorbei. Das liberaltisch-kapitalistische System werde für immer verschwinden. General Franco stellte dann die Frage: „Wird Europa genügend Kräfte besitzen, den Kommunismus zu bezwingen?“ Weder die vielen Ungerechtigkeiten, war die Antwort, die in der Welt begangen worden sind, noch die großen Pläne der kolonialen Völker werden eine Rückkehr des Liberalismus gestatten! Der Bolschewismus werde seine Ansprüche auch durch den Mund fremder Regierungen an „Er streckt seine Fühler aus nach den slavischen Ländern, nach den Dardanellen und sogar nach Gebieten in Nordafrika. Das spanische Volk hat eine liberale Monarchie und eine Republik mit einer Volksfront erlebt und weiß daher, daß nur ein starkes und einiges Regime das Vaterland zu retten vermag. Die Wiege unserer spanischen Einigkeit hat auf dem Schlachtfeld gestanden. Die Kriege beschleunigen die Revolutionen der Nationen und Völker. Die Krise setzt ein, wenn Hunger und Elend die Völker bedrücken, wenn die Geschichte und die Verbrechen vergessen werden, die der Bolschewismus auf seine Schuttern geladen hat. Spanien kann mit Zuversicht in die Zukunft blicken, weil es stark ist. Unsere Bewegung ist gerecht und bedeutet die Lösung aller unserer Probleme. Unsere Politik basiert

auf unseren Siegen und wird verstärkt durch das Vertrauen eines Volkes und die Treue der Armeen. Die spanische Nation nimmt Teil an den Entscheidungen des Staates auf dem Wege über die Familie, das Syndikat und die Verwaltung. Spanien wird moralisch, politisch und sozial gut regiert.“

Nachdem der Caudillo die Freiheitsrevolte als das „beste Mittel“ gekennzeichnet hatte, „um unsere Freiheit und unser nationales Sieden zu zerstören“, wandte er sich gegen jene „guten Bürger“, denen das Wort Revolution nicht gefällt, obwohl sie dieser Revolution die Rettung des eigenen Lebens und ihrer Habe verdanken. „Die Revolution“, rief General Franco unter einem minutenlangem Beifallssturm aus, „ist der richtige Ausdruck für unsere Bewegung, wie sie einen völligen Wechsel des Regimes brachte. Unsere Revolution ist konstruktiv. Sie zerstört lediglich die Absichten der Volkschädlinge und beseitigt Lasten und Ungerechtigkeiten. Die marxistische Revolution ist das genaue Gegenteil der unsrigen. Den Menschen wird das Niveau gegeben, das ihnen gebührt. Unsere Bewegung ist das Vorbild des Pflichtbewußtseins. Wenn jemand versuchen sollte, unsere Einigkeit anzugreifen, werden wir mit unserer ganzen Kraft und dem Gerechtigkeitsgefühl, das uns beseelt, über ihn herfallen.“

# Secret Service und das neutrale Schweden

### Schwedische Zeitung entlarvt den Urheber der erregten Nervosität

Stockholm, 18. Juli. (Eig. Dienst.)

„Ist Schweden nervös geworden? Fast müßte man es meinen, denn das Bild der Presse könnte den aufmerksamen Leser zu solchen Rückschlüssen verleiten. In den Spalten der Zeitungen überschlagen sich die seltsamsten Gerüchte, keine Meinung, auch wenn sie noch so unwahrscheinlich ist, wird in den Papierkorb geworfen, sondern zum Vergnügen der anglo-amerikanischen Fabrikanten treulich registriert. Nach vier Jahren Krieg, in denen angeblich die Alliierten nur Siege erfochten und Deutschland eine Schlappe nach der anderen erlitten - selbst die katastrophale Niederlage in Frankreich war nach ihrer Diktion bekanntlich ein „Erfolg“ für sie - sollte man eigentlich auch in den Absiebt des Krieges stehenden Ländern schon gemerkt haben, was von den jüdischen Schmierfinken in London, Washington oder Moskau fabrizierten Nachrichten im allgemeinen und im besonderen zu halten ist.“

Eine Stockholmer oppositionelle Zeitung, die sich mit diesem Thema befaßte, scheint mit klarem Blick hinter die Kulissen der plutokratischen Agitation zu sehen, als es sonst hier der Fall ist. „Es ist offenbar, daß diese ganze Kampagne - so schreibt das Blatt zu der neuesten Hetzwoche - von ganz bestimmter Seite stammt. Die Zentrale, die hier am Werke ist, aufzudecken, fällt nicht schwer. Ebenso wie der Secret Service die Fäden in der Hand hält, wenn es sich um den Nervenkrieg in anderen Ländern handelt, so trifft dies auch hier für ihn zu. Gruppen innerhalb unseres Landes, die politisch in seinem Dienst stehen, sind ihm willige Helfer, wenn es darum geht, Schweden in den Krieg zu stürzen.“

Das sind wahrhaft deutliche Worte. Es kann nämlich in der Tat kein Zweifel darüber bestehen, daß die jüdische Agitation gegen die Achsenmächte zur Zeit auf hohen Touren läuft. Die anglo-amerikanischen Hetzpostel befinden sich allerdings im Irrtum, wenn sie glauben, das Ohr, geschweige denn das Herz des deutschen Volkes erreichen zu können. Wenn Nerven durch das jüdische Geschrei strapaziert werden, dann nur diejenigen der Neutralen, obwohl diese hinter dem Schutzwall ihrer Neutralität sich sicher glauben in ihrer Zuschauerrolle.

# Auskunft über Afrikakämpfer

Berlin, 17. Juli. Die Familiangehörigen von Afrikakämpfern, die von diesen seit Mal oder länger keine Nachricht erhalten haben, werden im eigenen Interesse erneut gebeten, sich baldigt - soweit noch nicht geschehen - mit den bereits bekanntgegebenen Dienststellen der Wehrmacht oder den Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes in Verbindung zu setzen. Auch diejenigen Angehörigen sollen sich melden, die schon von irgendeiner dritten Seite Nachricht über den Verbleib ihres Afrikakämpfers erhalten haben. Das Deutsche Rote Kreuz wird die Angehörigen auf Grund von vorläufigen Meldungen des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf sofort von dem Aufenthaltsort des Afrikakämpfers verständigen. Die endgültige amtliche Mitteilung kann den Angehörigen erst durch die Arbeitsstelle Tunis bei den Wehrkreiskommandos und Luftgangkommandos oder von der zuständigen Dienststelle der Kriegsmarine zugehen, sobald diese im Besitz der international vorgeschriebenen endgültigen Benachrichtigung über den Verbleib des Afrikakämpfers sind.

# Martinique Opfer der Politik „ohne Gewalt“

### Roosevelt sperrt weiter die Lebensmittel für die ausgehungerte Insel

Vigo, 18. Juli. (HB-Funk)

Nachdem Roosevelt die französische Besitzung Martinique durch wochenlange Hungerblockade sturmreif gemacht hat, und mit Hilfe einer seiner Kreaturen eine „neue Regierung“ auf der französischen Insel eingesetzt hat, verläutet nunmehr, daß auf Martinique auch jetzt noch keine Lebensmittel ankommen sind, obwohl die Bevölkerung schon seit sieben Wochen kein Brot mehr gegessen hat. Der neue Gouverneur von Roosevelts Gnaden, Hoppenot, erklärte der hungernden Bevölkerung, daß man erst mit den Vertretern des Pacht- und Leihprogramms beraten müsse. USA-Schiffe, die mit Lebensmitteln und Medikamenten in der Nähe des Hafens ankern, dürfen ihre Ladung deshalb noch nicht löschen. Hoppenot hat es indessen eilig, seine Stellung so schnell wie möglich zu festigen und

überzeugte sich davon, daß der französische Staatschatz von 250 Millionen Dollar unangestastet sei. Mit diesen verlockenden Nachrichten versucht er sich bei seinen nordafrikanischen Auftraggebern offensichtlich in Gunst zu setzen. Außerdem brüstet er sich, daß die USA-Imperialisten es ihm zu verdanken hätten, wenn der bisherige Gouverneur Admiral Robert den Widerstand gegen die nordamerikanischen Erpressungsmethoden habe aufgeben müssen.

Roosevelt bezeichnete die Kapitulation von Martinique als eine „Rechtfertigung der amerikanischen Politik gegen Frankreich“. Er nennt es ein Beispiel dafür, daß die USA auf die Anwendung von Gewalt verzichten. In Roosevelts Augen ist es also keine Gewalt, wenn man die Bevölkerung einer blockierten Insel durch Hunger und Drohungen zur Übergabe zwingt.

# Verbissene kämpfende Front auf Sizilien

### Feindliche Fallschirmjäger aufgerieben / Abgeschnittene Abteilung freiekämpft / Südlich von Catania

(Von Kriegsberichterst Lutz Koch)

Auf Sizilien, im Juli 1943. PK. Während im Raum von Augusta gegen die deutsch-italienische Abwehrfront stärkere Angriffe, unterstützt von Panzern und Schiffartillerie fast pausenlos anrücken, um schnell in Richtung Catania Boden gewinnen zu können, versuchen die unter dem Schutz der Nacht südlich von Catania gelandeten feindlichen Fallschirmjäger nicht nur die Abschnidung der rückwärtigen Verbindungen der kämpfenden Front, sondern auch den Angriff auf den Flugplatz von Catania und die Einkesselung unserer im Raume von Augusta liegenden Kampfgruppen. Rasch zusammengestellte Kampfverbände der verschiedensten Truppenteile wurden zu einem Gegenstoß gegen die Fallschirmjäger angesetzt. Mit Unterstützung einiger Flakbatterien war schon am Vormittag ein Angriff vorbereitet worden, der uns bis unter ein blockierendes Sperrwerk brachte. Aber der Durchstoß gegen die sich zäh mit Handgranaten und Maschinengewehren verteidigenden englischen Fallschirmjäger konnte noch nicht erzielt werden. Erst als am Nachmittag, nachdem durch den ersten Gegenstoß bereits die Absicht des Feindes, selbst offensiv zu werden, verhindert worden war, der Angriff mit Unterstützung eines Flakkampfbataillons und durch Heranziehung weiterer Reserven wiederholt wurde, gelang es, das gesteckte Ziel in

mehrwöchigen harten Kampf, bei dem der Gegner schwerste Verluste hatte, zu erreichen. Während wiederum alle Geschützrohre den Feind in seinen Stellungen festhielten, griffen frontal erneut entschlossene Grenadiere, Bodenpersonal der Luftwaffe und in vielen Kämpfen erfahrene Luftwaffensoldaten das Sperrwerk an der Straße an, während sich gleichzeitig auf dem linken Flügel weitere Angriffsguppen, vom Feind beim starken Feuer kaum bemerkt, umgehend, über den Flußabschnitt flankierend die Engländer anfielen. Eine besondere Bravourleistung zeigte der Flakkampfbataillon, der mit zwei schweren Geschützen längs der Straße vorfuhr und in direktem Beschuß das Hindernis zusammenschob.

Ein Leutnant der Luftwaffe holte aus der Sperre eine kleine englische Seidenschleife heraus, die die Fallschirmjäger als zu frühes Zeichen ihres Triumphes anbracht hatten. Um die Sperre spielen sich auch nach Zusammenstießung und Sturmung noch erlitterte Kampfzonen ab, denn überall saßen in dem unübersichtlichen Gelände noch Schützen und Kampftruppen, die sich oft verzweifelt bis zur Vernichtung wehrten. Hinter der Sperre lag dann das begehrte Ziel unseres Angriffes, eine Brücke, die zurückgehoht werden sollte, um zusammen mit der Vernichtung der Fallschirmjäger auch die Verbindung mit den weiter vorn in härtestem Kampf stehenden eigenen Truppen

wieder aufzunehmen, sie vor allen Dingen verpflegen und munitionieren zu können. Langsam schoben sich erfahrene Pioniere an die angebrachten Sprengladungen heran, die wegen der schnellen Umgebung von links und der überraschenden Bildung des jenseitigen Brückenkopfes nicht mehr hatten ausgelöst werden können.

Als der Abend herabsank, war die Verbindungslinie nach vorn wieder freiekämpft, der größte Teil der gefangenen Fallschirmjäger vernichtet oder gefangen und die unmittelbare Bedrohung beseitigt. Eine besondere Freude gab es für uns dadurch, daß einige Dutzend deutscher und italienischer Soldaten, darunter auch Verwundete, die in die Hände der Engländer geraten waren, aus einer nur wenige Stunden währenden Gefangenschaft schnell befreit werden konnten. Nun waren sie es, die ihre Bewacher mit Lastkraftwagen in die nahe Gefangenschaftsammelstelle brachten, wo sich im Laufe des Nachmittags die Zahl der gefangenen Tommies laufend erhöhte.

Jede neue Stunde bringt neue feindliche Angriffe unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel, während ebenso die Terrorangriffe der Amerikaner und Engländer auf die immer mehr in Trümmer sinkenden Städte und Dörfer weitergehen. Was der Gegner an Boden gewinnt, muß er teuer mit dem Blute seiner Soldaten erkaufen. Dafür sorgt die verbissene kämpfende Front.

# Von Cremona nach Straßburg / Niederländische Maler und Bildhauer im Alten Schloß

Die Niedersachsen, die im vergangenen Jahre die Werke des dritten Wettbewerbs um den Preis von Cremona in Hannover zeigten und damit einen Einblick in die neue italienische Malerei gaben, machten unlängst einen Gegenbesuch in der Lombardie. Ihre Ausstellung im Palazzo Affaitati hat in Cremona viel Beachtung gefunden. Ihr Widerhall mag um so mehr überraschen, als gleichzeitig in Florenz und in Rom der Niederrhein mit außerordentlichem Erfolg sein älteres und jüngeres Kunstschaffen darstellte: in einer erheblich umfangreicheren Ausstellung, die den Vorteil hatte, aus der reichen Farbigkeit des Dürerdorfer Stils eine Brücke zur koloristisch bewegten Kunstauffassung des modernen Italien zu schlagen. Auch in Straßburg, wo heute im Alten Schloß die Cremonenser Ausstellung der Niedersachsen auf einige Wochen der Öffentlichkeit übergeben wird, ehe sie ins hannoversche Land heimkehrt, wird man sich auf die Sparsamkeit der Töne, auf die Disziplin des Farblinien, der nur selten einen schäumend dissezierten Klang des rein Malerischen zuläßt, erst umstellen müssen. Das Gemeinsame mit den Malern zwischen Weser und Aller, die sich, eng um Hannover geordnet, einen landschaftlich knappen Ausschnitt aus der niederländischen Kunst geben, mag der Sog des strengen Linearität der Graphik, welche auch die Kunstausschauung am Oberrhein seit jeher auszeichnet, in der unbestechlichen Naturschauung und in der souveränen Komposition erblicken. Reife der Sicht, vorgetragen mit einer bewundernden Höhe des Technischen, bestätigen hier wie dort eine tragfähige Tradition der bildnerischen Kunst. Im übrigen aber darf man die Elemente des Landschaftsakordes, den

Straßburg und Baden-Baden im Wechsel der letzten großen Ausstellung vernahmten, vielleicht so deuten: daß am unteren Rhein die aufgeschlossene, auf aller, bodenständiger Kultur entfaltete Sinnenfreude, am oberen Strom das noch weitgehend romantisch gebundene Gemüt, am Rande der Linieburger Höhe jedoch der formende und gestaltende Geist den entscheidenden Akzent in das Bildwerk trägt. Hannover hat mit 42 von 58 ausstellenden Malern und Plastikern den bestimmenden Anteil an diesem Aufriß niederländischer Gegenwartskunst. Braunschweig (7) und Hildesheim (3) folgen in weitem Abstand als geschlossene Kunstkreise, die übrigen Mitwirkenden nennen Hameln, Soesem, Einbeck, Verber und Göttingen ihre Geburtsorte oder Wahlheimat, und zu ihnen stößt Bernhard Doerries, gleichwohl verwandten Geistes, als Berliner. Die Geistigkeit bestimmt die Genesung dieser Malerei. Man braucht, um sie jenseits aller abstrakten Überlegungen recht zu erkennen, nur darauf hinzuweisen, daß unter den fast zweihundert Werken der Straßburger Ausstellung nur ein einziger Akt zu finden ist: die „Rubende“. Ihr Maler ist, breitsinnig (auch im Bildnis und in der Landschaft) das Erbe des neunzehnten Jahrhunderts forttragend, Karl Wiedersheim, ein heute achtzigjähriger, zur jüngeren Generation führt Adolf Wissel, dem man, wie vielen dieser Maler und Bildhauer, wiederholt in München begegnete. Wissel wurzelt - etwa mit der verhalten gruppierten, weich und dunkelgründig getönten „Heuernte“ oder der „Vorstadtbesiedlung“ - gesamt in der Vergangenheit. Aber er drängt nicht nur im Thema seiner großen Bauernbilder von allen lediglich formalästhetischen und deshalb notwendig in eine seelische Leere ausmündenden Anschauungen um die Jahr-

hundertwende weg und schließt in der Atmosphäre des bäuerlichen Landes Form und Ausdruck gleicherweise wieder dem Volkempfinden an. Hier mag man die große Linie der ganzen Ausstellung aufspüren. Es besagt gegen ihre zielstrebige Durchführung nichts, wenn die Malweise der Hannoveraner im einzelnen recht verschieden anspricht. Der Braunschweiger Robert Gottschalk geht, darin vielleicht eine Ausnahme, für seinen „Cellospielenden Hittlerjung“ stark vom Stimmungsmäßigen aus, gleich über in dieser Kunst um die Kunst seine Farben stilisierend einander an, während er als Zeichner „Italienischer Landschaften“ in der kurven- und schichtenreichen Aufgliederung gar leicht maniert wirkt. Richard Seiffert-Wattenberg lockert bei auffälliger Farbökomie („Kräcker Knabe“, „Hockeyspieler“) malerisch auf. Ernst Thoms, von dessen Temperas man dem „Moorbach“ den wirrmsten und tiefsten Klang einer echt niederdeutschen Emofindungszerkerne werden wird, ist im sorgsam ausgemalten Detail altmeisterlich naturwahr, vermag aber dennoch in seiner „Ruhe auf der Flucht“ einen Überrealismus in jenem Sinne, daß das Unbewußte, das Meta-physische aus einer dunkel-hintergründigen Landschaft die Menschen umfängt, so daß die Landschaft, die in dieser Ausstellung vorherrscht, eine nicht zu überschende Sinnbildkraft mitbekommt. Das Niederdeutschtum drückt gern alles Laute (Redemänn: „Am Schützenträger“), es liebt andererseits oft bernige Dichte (Knoke „Landschaft bei Kiel“), es erstrebt die Harmonie von Klarheit und Tiefe (Tilly, „Moorhütte“), bevorzugt jedoch bald die lichte Helle (Schlösser, „Bildnis meiner Tochter“), bald die matte, in den Farben samtundke Schwere (Pohle „Selbstbildnis“). Den Inhalt nehmen die Bilder ebenso von der Architektur in der Landschaft (Gorchier und Pohle „Herrenhausen“) wie aus dem in

brughelischer Fülle erfaßten Volksleben (Gorchier, „Rodelnde Kinder“). Gefers und Lehmann-Carw, Lichte und Wendland sind von München her als Schneelandschaftler gut bekannt, im Aquarell grundieren sie zumeist weitgehend zeichnerisch. Karl Peters „Kirchgang in der Bretagne“ ist ein Beispiel für die seelische Ausdruckswärme des Pastellbildnisses. Rütters „Ebene“ umreißt in weiter-Sicht den Raum der niedersächsischen Kunst, Doerries, der neben herben Kinderbildnissen und seinem bekanntesten Bild, der „Frau mit Sonnenschirm“, Blumenstücke zeigt, und Carola Stratzmann fangen mit Fruchtstillleben den Reiz ihrer gewachsenen Natur ein. So überwiegen im ganzen Idylle und romantische Freude den Ernst der Zeit, den einige Bilder vom Kriege im Alten Schloß aufklingen lassen. Willi Müller rückt neben die zeichnerische Illustration („Flakbatterie“, „Einsatz des Geschwaders Schumacher“) die Dramatik des französischen Rückzuges, Wilm Rohkam („Kameraden“) überwindet das Leid des Abschieds von Gefallenen im kamerabereiten Willen des Soldaten, und der bei Smolensk auf dem Felde der Ehre gebliebene Paul Hähndel leuchtet („Fertig machen“) in einer großfüßigen Gruppe tief und bedeutsam vergeistigt in die Seele des Infanteristen in vorderster Linie hinab. Hervorragend sind die Zeichner aus Hannover und Braunschweig, Buchheister („Bogenschütze“), Franzen, der von einer überlegenen Linearität immer reicher ins Malerische ausweitet und mit einem „Fensterbild“ fast das Format der „Bretschelung sprengt. Hake mit leider nur einem einzigen, doch wundervollen „Blatt (Dromedar)“, Rüggeberg mit Turchelungen von bestechender Dynamik, Röhrs mit heimatmotivischer Holzschitten.

# Die Kämpfe auf Sizilien

Rom, 18. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet unter anderem: Die Heftigkeit des Kampfes um Agrigenti nahm weiter zu. Unter dem Vorstoß überlegener Panzerkräfte wurden die Truppen, die die Stadt in diesen Tagen tapfer verteidigt hatten, gezwungen, ihre Stellungen weiter zurückzuverlegen.

Ostlich von Sizilien erzielten Luftwaffenverbände der Achse auch gestern Erfolge und trafen Handels- und Kriegsschiffe verschiedener Tonnage mit Torpedos und Bomben. Sechs Flugzeuge wurden von deutschen Jagern zerstört.

Feindliche Schiffseinheiten bombardierten wiederholt die Stadt Catania. Das Feuer der Bodenangriffe traf einen Kreuzer und setzte einen Zerstörer in Brand.

Neapel wurde wiederholt von großen Verbänden viermotoriger Bomber angegriffen. In den Stadtvierteln des Zentrums und der Vororte wurden beträchtliche Schäden verursacht. Die Opfer werden festgestellt. Die Flakabwehr der Stadt, die schnell und präzise eintrifft, schoß 10 Bomber ab. Weitere 8 Bomber stürzten im Luftkampf von unseren Jagern getroffen, ab.

Kleine Angriffe mit Sprengbomben und MG-Feuer wurden in der vergangenen Nacht auf die Umgebung von Neapel, auf Litoria und Cianpino unternommen. Bei den Luftangriffen, die in den Wehrmachtberichten vom Freitag und Samstag bekanntgegeben wurden, wurden außer den schon gemeldeten weitere 4 Flugzeuge zerstört. Fünf unserer Flugzeuge kehrten während der letzten zwei Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Italienische Schnellboote, die in bewaffneter Aufklärung in den Gewässern östlich Sizilien fuhren, versenkten einen Damoer von 9000 BRT. Ein italienisches Topedootboot versenkte im Mittelmeer ein U-Boot.

# Argentiniens Vizepräsident

Buenos Aires, 18. Juli.

Nach kurzer Krankheit ist der Vizepräsident von Argentinien, Saba Suero, gestorben. Mit Suero verlor die Regierung des Generals Ramirez einen treuen Mitarbeiter, der die Ziele der Militärbewegung nach Kräften unterstützt hat. Vizepräsident Suero war sofort nach dem Regierungsantritt des Staatspräsidenten Ramirez auf den Posten des Vizepräsidenten berufen worden. Während seiner nur schwachen Amstätigkeit konnte er das Vertrauen rechtfertigen, das ihm vom Staatspräsidenten entgegengebracht worden war.

# Japans Erfolge in Hopeh

Tokio, 18. Juli.

Auf Grund einer Bekanntmachung der Militärbehörden in Sikiuen wurden bei den ersten Hälfte dieses Jahres in der Provinz Hopeh geführten Operationen 10 677 Tschungking-Soldaten und Kommunisten getötet. In dem Bericht heißt es ferner: 8230 Gefangene wurden eingebracht und 576 feindliche militärische Anlagen von japanischen Truppen vernichtet. Im gleichen Zeitraum brachten die japanischen Truppen an Kriegsbeute 28 Gasmotoren, 62 leichte und schwere Geschütze sowie eine beträchtliche Anzahl von Gewehren, Artillerieurüstungsgegenständen, Handgranaten und sonstiges Kriegsmaterial ein.

# IN WENIGEN ZEILEN

Die Goethe-Medaille erhielt Prof. Liesegang aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die niederdeutsche Landschaftsmalerei. Ein neuer Sender in Portugal, der vor allem für regionale Sendungen in Nordportugal bestimmt ist, um die kulturelle Aufarbeit der Regierung Oliveira Salazar zu unterstützen, wurde in Betrieb genommen. Der USA-Oberbefehlshaber auf dem europäischen Kriegsschauplatz, Generalmajor Hartle, wurde abgesetzt und Generalmajor Gerow als Nachfolger ernannt. Die Abschaffung der Prügelstrafe in Indien, die auch gegen Frauen und Kinder verhängt wird, forderte eine öffentliche Massenversammlung in Bombay. Die Schiffahrt zwischen Kgypten und dem Sudan wurde untersucht. Das Nilwasser ist so tief gesunken, daß der Fluß an vielen Stellen zu Fuß passiert werden kann. Bakterienbesatz Verlag und Drucker G.m.b.H. Verlag: Dr. Walter Meißner (z. Z. im Feld). Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer Fritz Köster, Stellvertreter: Dr. Heinz Serna, Chef vom Dienst Julius Eis.

# Stromersparn

Bei nichtlichem Elektrizitätswert allein schon über Tausende Volksgenossen und meist unmittelbaren Räumen ein wird eine solche entberlich sein. ten sachgemäß Weg zum Luftleuchtung verze eine zwecklose Kontrollgänge d schalten und w dauernd eingeschalten beim B kleinen merkl nicht, wenn die chen oder Leu zeichnet sind. I schaltelassen d Gefahr, daß be oder auch nur rung die Verdun und undicht we drinten lassen. Gefahrfälle Jede zu können, muß sollten im A! Hauptschalter o geschaltet werde

# KLEINER KULTURSPIEGEL

Das Dresdner Konservatorium bot in seiner vierten „Stunde zeitgenössischer Musik“ einen Querschnitt durch das Schaffen des auch als Pianist und Musikschriftsteller bekannten Dresdner Tonsetzers Hermann Werner Funke. Neben Liedern und der kürzlich im Breuehner Bund mit großem Erfolg uraufgeführten „Kleinen Abendkantate“ (nach Hermann Csedius) hatte die erste Szene der einzigen Reinszenen „Der Tempel“ (nach Luib von Strauß und Torney) einen starken Urauführungserfolg.

# DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Rundfunk am Montag. Reichsprogramm: 11.30-11.40: Die neue Woche. 12.35-12.45: Bericht zur Lage. 15.00-15.05: Lied- und Klaviermusik. 16.00-17.00: „Wenig bekannt“ - und doch interessant. 17.15-18.30: Buntes Unterhaltung. 18.35-19.00: Zeitspiegel. 19.00-19.15: Politischer Kommentar. 20.15-21.00: „Für jeden etwas.“ Deutschlandfunk: 17.15-18.30: Orchester und Frauenchor des Stadttheaters Straßburg. 20.15-21.00: Lieder und Duette von Weber. 21.00-22.00: „Komponisten dirigieren.“ Werner Egl.

# Groß

Montag

# Mit Sieg

Werbeverant Fanfarenklän leiteten die Kuu vormittag im U deren Zweck e die Ziele und Bild klarzulege Nach den De führer Becker Wochenschau, 1 Bilder vom Ein den; sie sahen a gen“, in dem HJ gezeigt w legenheit, in schule, in berangebildet Schluß sprach Er stellte s erkennenden W Rede vom 26. A von dieser Infach heute aber ders hervorhebbidliche Tapper von H-Divisiore ich habe sie v schütterliche T treu, tapfer im gelobt hatten.“ einen Abriß de über den Zwewährnten Schutz sondern über e allen Fronten und zahlreiche darunter mehrelanten, in ihrer Appell an die zu dieser Bewäh einem Schlußw wurde die Kun

# KLEINE

# Verdankungse

Das Stamitz-Stamitz-Quartier Wehrmachtsauto hat bis jetzt in mit größtem Erfolg politischen Teil unsere einheir Brunner, die cl Reihe von Wel hat.

# Schachlehrer

Interessenten d zur Erlernung g geben, veransta dungswerk der schen Arbeit (P Anfänger. Diese und umfaßt zw freitags jeder W Munitionskart vernehmen si der Reichsjäger an die Jügersche zehnjährigesch tion nur gegen tionskarte verka werden von die Jagdmunitio

Strumpfansoh Punktpreis für Strümpfen und entgegenkomme ein Paar Annäh sten Strumpfer ein Punkt binger der von den W eingeleiteten R der Punktpreis Strümpfe ermb Strümpfe oder versehen läßt, b einen halben Pu zugeben, wobei sich um Kinder- oder -socken ha sigung soll der den, seine Stür sohlen zu lassu Lebensdauer zu

Wir gratuliere re Frau Christ burg, Haupttraberte Frau Marg Neckarau, Fried horttag beging denburg. Verl 3 burtag feiert hofen, Kolonie 67 Das Fest der Karl Irtschinger Mannheim-Käfor waltungs-Obersek Frau Elisabeth G delberger Straße, ie geb. Ries, Er

Rein, 18. Juli.
tsbericht vom
ns:
um Agri-
dem Vorort
den die Trup-
Tagen tapfer
ihre Stellun-

Groß-Mannheim

Montag, den 19. Juli 1943

Mit Siegrune und Totenkopf

Werbeveranstaltung der HJ im Pfalzhaus

Fanfarenklänge eines HJ-Spielmannszuges
leiteten die Kundgebung der HJ am Sonntag-

Nach den Begrüßungsworten von Bann-
führer Becker sahen die Hitlerjugenden die

wiederholt von
bringer Bomber
erlein des Zen-
beträchtliche
r werden fest-
der Stadt, die

bombardierten
a. Da Feuer
n Kreuzer und
nd.

von der Vizeprä-
sident f
res, 18. Juli.

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Das Stamitz-Quartett in Norwegen. Das
Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer

Wer auf schwachen Füßen steht

Auch der Fuß braucht Übung und Schonung / Kleine Winke für Venenschwache

Die vielen Menschen, die beruflich stehen
müssen und von denen manche über ihre
Füße klagen, ahnen nicht, wie hingebogen

Erwachsene können zwar das Verstumte
nicht mehr nachholen, wohl aber können sie
in hohem Maße die Beschwerden verringern.

Eine weitere Möglichkeit, die Füße beim
Stehen zu schonen, besteht in der abwech-
selnden Belastung der Füße, die viele in-

Als drittes gibt es noch eine Fußstellung,
die der Orthopädie „die aktive Aufrichtung

des Fußes“ nennt. Natürlicherweise benutzt
der Körper in Dauerstellung zum Halten
die passiven Elemente, nämlich die Bänder.

Ein weiterer Grund für die Stehmöglichkeit
ist das Anspannen des abfallbeladenen Venen-

Man dürfte sie getrost sich selbst überlas-
sen, wo sie doch inzwischen die notwendige
Reife erlangt haben. Sie feiern nämlich in

Als drittes gibt es noch eine Fußstellung,
die der Orthopädie „die aktive Aufrichtung

Venenschwachen folgenden bewährten Rat:
Sobald man merkt, daß sich das Blut in den
Beinen staut, niederlegen. Beine hochlegen,

„Freistunden“ für die Füße sind wichtig.
Barfußlaufen auf natürlichem Boden ist das
beste, aber nicht jeden Tag, wohl aber das

Die Deutschen Keglermeisterschaften 1943
auf Asphalt und Zehnkegelbahn ereuften
sich am Sonntagvormittag in Mannheims

Die Kämpfe, die einen einwandfreien Ver-
lauf nahmen und bei den Besuchern viel
Anklang fanden, waren auf Asphalt ziem-

Weihe-Freiburg kam, sah und siegte
Der Gau Baden ermittelte in Mannheim seine Tennismeister

Weihe, dem Spieler mit der eisernen Ruhe
und dem „Walterschnitt“ beim Aufschlag,

Die von Gausportwart Richard Lang
(Mannheim) mit großer Umsicht geleitete
Veranstaltung, der unter anderem sachkund-

Bei den Männern hatten sich Weihe (Freiburg)
und Engert (Mannheim) für den
Endkampf qualifiziert, der mit 6:0, 6:0 dem

Alle Meister der Matte stehen nun lest
Die letzten vier Titel seien an Heßberger, Hertling, Laudien und Müller

Ergebnisse: Federgewicht: 1. Heß-
berger (Frankfurt a. M.) 4 Fehlpunkte; 2.
Fischer (Bamberg) 5; 3. Böhm (Neuaußing)

„Amicitia“-Jugend in Trier
Bei der am Sonntag stattgefundenen HJ-
Regatta in Trier ging auch „Amicitia“

Im abschließenden Freundschaftsspiel des
badischen Meisters, SV Waldhof, gegen die
neufürmerte Ostpfälzernschaft unterlag

HEIMAT-NACHRICHTEN

Schweitzlagen. Aus dem Rhein wurde in
der Nähe von Allilüheim die Leiche eines
etwa 40jährigen Mannes gefischt, dessen

Lingenfeld. Drei Frauen wollten marken-
pflüchtige Lebensmittel hamstern und boten
zu diesem Zweck einem Bauern etwa sechs

Lorsch. Nach dem Einnehmen von einer
größeren Anzahl Kopfwehtabletten wurde
einem 18jährigen Mädchen gerät

Der Urlaub für bombengeschädigte
Gefolgchaftsmitglieder
Die Terrorangriffe der britisch-amerika-

Merkur gewann das „Goldene Pferd“
Zum sechsten Male wurde auf der Bahn
in München-Daglfing das mit 75 000 RM

Keine Favoritensiege in Frankfurt
Der Nabeltal-Rennverein Bad Kreuznach
hatte mit seinem Renntag auf der Frankfurter

Ludwigshafens bunte Handballplatte
Die große Werbeveranstaltung in Lud-
wigshafen brachte auf dem IG-Platz sehr

Bei dem imposanten Rahmenprogramm
des Nachmittags kam es zu einem Duell
der beiden Nachbarstädte. Dabei waren

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten
Karl Irshlitzger und Frau Marie geb. Hens,
Mannheim-Käfertal, Grobbergstraße 12a.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten
Karl Irshlitzger und Frau Marie geb. Hens,
Mannheim-Käfertal, Grobbergstraße 12a.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten
Karl Irshlitzger und Frau Marie geb. Hens,
Mannheim-Käfertal, Grobbergstraße 12a.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten
Karl Irshlitzger und Frau Marie geb. Hens,
Mannheim-Käfertal, Grobbergstraße 12a.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten
Karl Irshlitzger und Frau Marie geb. Hens,
Mannheim-Käfertal, Grobbergstraße 12a.

Um den Tschammer-Pokal

Vier neue Gausteiger im Tschammer-Pokal konnten in Schalk 04, Eintracht Braunschweig, TSG Rostock und Vienna Wien...

Walter Lohmann siegte überlegen

Zu einem großen Werberfolg für den deutschen Radsport gestaltete sich der Kampf um die Deutsche Stehermeisterschaft...

In den Radwettkämpfen siegte der Deutsche Meister Vaggenreiter im Malfahren vor Singer (Münch) und Nester (Nürnberg)...

Saager Deutscher Straßenmeister

Eines der sportlich wertvollsten Ereignisse am Sonntag war die deutsche Meisterschaft im Einer-Streckenfahren...

den zweiten Platz vor dem Lokalfavoriten Mierke (Breslau), Nothdurft und Heuser...

Schwimmtag der Betriebe

Zum Sporttag der Betriebe wird sich auch in diesem Jahre der Schwimmtag der Betriebe gesellen...

Die Wettbewerbe der Gemeinschaft umfaßt Übungen innerhalb und außerhalb des Wassers, Vorübungen zum Schwimmen...

Schweden schlug Ungarn

Das Leichtathletik-Ländertreffen zwischen Schweden und Ungarn wurde am Freitagabend im Stockholmer Stadion abgeschlossen...

Sport in Kürze

Schweizer Tennismeister wurde in Lausanne Boris Manoff, der das Endspiel mit 6,5, 6,2, 6,3 gegen Heuser gewann...

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

11. Fortsetzung

Der Vorhang wurde ein wenig zur Seite geschoben, und durch den Spalt drückte sich ein sonderbares Wesen in den Raum...

„Emeh, li, Sidi!“ hat die Fästelstimme um Entschuldigung, während sich der kolossale Körper tief verneigte...

Haddusch kehrte also mit ihrer Dada, die nach Brauch und Sitte durch die Scheidung wieder in ihr alleiniges Eigentum überging...

Bei der Ausscheidung nach einem neuen Gatten waren nun Haddusch und ihre Eltern vor eine peinliche Wahl gestellt...

Haddusch, eine reißblütige und sehr hellfarbige Araberin, und Schamschedha, eine hübsche Vollblutnegerin, waren in Fes im Hause des angesehenen Kaufmanns Sidi Abdesselam ben Kemuri geboren...

Einzig in das Öppige Heim des alten Sklavenhändlers

selbstverständlich in Begleitung ihrer Dada Schamschedha.

Vom ersten Tage an war die blutige Araberin die ausgesprochene Favoritin des lästernen Alten...

Biel war ratlos, wie er diesem unerträglichen Zustand ein Ende bereiten könne...

Haddusch, ein großes Lächeln auf den Lippen, empfing Biel in ihrem Schlafzimmer...

„Wo in der Welt gibt es eine Negerin, die keinen Geliebten hat!“ sagte Biel...

„Sie hat es mir selbst erzählt, den Namen hat sie freilich verschwiegen. Nun, das geht mich nichts an...“

Biel konnte nicht mehr an sich halten. „Wie wahr du sprichst, meine Gazelle!“

(Roman-Fortsetzung folgt)

Familienanzeigen

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unsere liebe, gute Mutter, Schwestern, Schwester, Schwägerin, Tante, Frau Karoline Müller, geb. Weber...

Gewandte Dame für das Reisebüro

gewandte Dame für das Reisebüro in Ludwigshafen a. Rh. ges. Bewerberinnen mit Sprachkenntnissen...

Tauschgesuche

Kleinbild-Foto ges. Fahrrad-Bereifung z. techn. ges. 4144 B. Bielo Malanung, grau, Gr. 1,75...

Kaufgesuche

Kleid od. Kostüm, Gr. 38-40, zu kaufen gesucht. 52 u. Nr. 4142 B. Sucho elektr. Eisenbahn, Spar 90...

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 19. Juli 1943, Vorstellung Nr. 254. Miets G. Nr. 28. 1. Sonderspieltag G. Nr. 13: „Cost fan tutte“...

Filmtheater

Ufa-Palast. Heute letzter Tag! 2.30, 4.45, 7.00. „Nachtfalter“ mit Li Adina, Hans Vitowa...

Offene Stellen

Filmverführer od. hierfür geeignet. Bewerber, die als solche ausgebildet werden, im Alter von 48 bis 53 Jahren...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Amil. Bekanntschaften

Stadt Weinheim. Ablieferung der Lebensmittelkarten. Die Bestellscheine der Lebensmittel-, Eier-, Marmeladen-, Frischmilchkarten usw. für die 31. Zustellungsperiode vom 28. 7. 1943 bis 22. 8. 1943...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

Werbung

Wir suchen für unseren Betrieb mehrere Damen, die in Stenographie, Maschinenschreiben u. in sonst. Büroarbeiten bewandert sind...

USA-G 500 Million. Volständige liehe Beherrschung groteske Ziel Einzelheiten, die nannte internat von Hot Spring erkennen, daß noch den Staate unbilligen waltung, daß - n er sie sich den Menschen zwang schaft geschickt Uwald Brasillie die „Baster“ Na aus Washington lloren Menschen umstellungen der reitigung der r sondern von ei erfolgen, je nach selnem kranken Menschen bestir Grundgedanke tisch miltellose und Zwangver biete vorzunehm wirtlichkeit nicht den, dem Dollar lockendes Objekt hoher Überschü Thema für die Die Überwöcker ihrem Menschen erster Linie kör die Belgier und machen, auf r grüne Hölle de eisten Steppen werden. Trotz des gefi Projekte gerade Staaten haben nicht gescheut,